

DER DELEGIERTE
FÜR HANDELSVERTRÄGE

CH
19.10
a/h

3003 BERN, 17. Oktober 1972.

Schweizerische Botschaft

W a r s c h a u

Wirtschaftsverhandlungen

Pol.521 AVA - ad 541.0 CA

Herr Botschafter,

Ich gestatte mir, mit diesen Zeilen unser persönliches Gespräch von Ende vergangener Woche zu bestätigen und damit gleichzeitig auch das Schreiben Ihrer Botschaft vom 2. Oktober (Fühlungnahme Caratsch mit Vizeminister Dlugosz nach dessen Rückkehr aus der Schweiz) zu beantworten. Die Situation präsentiert sich demgemäss, von hier aus gesehen, wie folgt :

1. Generell eilt es uns mit den Polenverhandlungen zeitlich nicht besonders. Angesichts der eigenwilligen und wenig verständnisvollen Haltung Warschaus, die aus den Aeusserungen des Herrn Dlugosz in seinen Berner Besprechungen erneut hervorstach, ziehen wir es vielmehr (dies intern und vertraulich) aus taktischen Gründen vor, zunächst unsere Verhandlungen mit den andern Oststaaten unter Dach zu bringen. Wir hoffen in der Tat - nachdem das Abkommen mit der Tschechoslowakei schon seit mehr als einem Jahr in Kraft steht - demnächst, möglichst noch vor Jahresende, auch mit Rumänien, Bulgarien und Ungarn zu einem Abschluss zu gelangen. Dabei scheint es, dass wir in allen diesen Vertrags-



- 2 -

werken, nach Ueberwindung etlicher Schwierigkeiten, unsere Hauptziele (Berücksichtigung unserer Exportstruktur, d.h. Landwirtschafts- und Textiljunktin sowie Uhrenbrief; Preisdisziplin, also kein Dumping; blosse "good will"-Klausel für die Kooperation) erreichen werden. Sind die betreffenden Abkommen einmal perfekt, so wird es für uns leichter sein, die genannten Ziele auch gegenüber Warschau zu verfechten. Treten wir aber mit den Polen vorher in eigentliche Verhandlungen, so riskieren wir, dass Warschau, um seine Position zu festigen, via COMECON auch in den andern Ostkapitalen, die mit uns noch verhandeln, Widerstand gegen unsere Begehren mobilisiert und uns damit generell neue Schwierigkeiten schafft. Der in Bern von Dlugosz bei Dir. Jolles gemachte Vorschlag, wonach sich der Unterzeichnete zunächst anfangs November in Genf während der GATT-Jahrestagung mit dem polnischen Delegationschef Dir. Struś über das weitere Vorgehen unterhalten soll, wobei ein Verhandlungstermin in den ersten Monaten 1973 anzuvisieren wäre, passt uns deshalb nicht schlecht ins Konzept. Es besteht kein Grund, die Polen zur Eile anzutreiben.

2. Was die für Polen im Vordergrund stehende industrielle Kooperation anbelangt, so ist auch seitens unserer Wirtschaft hierfür Interesse vorhanden (so in der Lebensmittel-, der Maschinen-, aber auch der Uhren-, eventuell der Textilbranche). Dlugosz hat in diesem Zusammenhang bekanntlich den Wunsch geäußert, eine repräsentative Delegation der schweizerischen Industrie in Polen zu empfangen.

Der Vorort ist einem solchen Projekt an sich nicht abgeneigt, möchte es aber, wie Fürspr. Bosshard Dlugosz anlässlich des Empfangs auf der polnischen Botschaft in Bern darlegte, erst nach Vorliegen eines neuen Wirtschaftsvertrages verwirklichen; denn eine solche Reise bedürfe, wenn

- 3 -

sie sich nicht in "Wirtschaftstourismus" erschöpfen wolle, einer klaren Basis und ausserdem einer sorgfältigen Vorbereitung.

Aus diesem Gespräch ist dann die von Herrn Caratsch erwähnte Einladung Dlugosz' an Fürspr. Bosshard entstanden, sich im Verlaufe des kommenden November "en vue d'un inventaire plus précis des possibilités de contact entre industriels des deux pays" nach Warschau zu begeben. Ich bin in der Lage, Ihnen heute mitzuteilen, dass es dem Sekretär des Vororts eventuell möglich wäre, diesen Besuch in der Zeit vom Montag 4. Dezember bis inklusive Donnerstag 7. Dezember (Abreise am 8. Dezember) zu unternehmen. Sie wollen dies bitte Dlugosz mitteilen und uns, damit die nötigen Dispositionen rechtzeitig getroffen werden können, möglichst bald Bescheid geben.

J'ai pu constater
que la Ch. Com est
s'est déjà réunie
en Suisse et qu'elle
est au courant.

6

Auch wir würden eine solche Vorsondierung begrüßen; nicht zuletzt, weil eine konkrete Klärung der Kooperationsmöglichkeiten direkt mit dem Vorort als dem Exponenten der schweizerischen Industrie die Polen vielleicht dazu veranlassen könnte, auf ihr Begehren nach Aufnahme eines in alle Einzelheiten gehenden, für uns aber unannehmbaren Kooperationskatalogs (Art. 5, 6 und 7 des polnischen Entwurfs vom Januar 1972) in das künftige Wirtschaftsabkommen zu verzichten.

Für Ihre Bemühungen spreche ich Ihnen zum voraus meinen besten Dank aus und versichere Sie, Herr Botschafter, meiner ausgezeichneten Hochachtung.